

Herrlich waren die Umstände benutzt, und die Stellung des hohen Redners im Kreise seiner hochwürdigen Amtsbrüder, im Hintergrunde die wehenden Fahnen und Heroldsstäbe, im Vordergrunde die Jugend im Festkleide und Tausende und abermal Tausende von Zuhörern gaben einen Anblick, welcher den Herzen jene Stimmung schuf, welche die heilige Erbauung Allen, die hier waren, unvergeßlich macht.

Es war das evangelische Leipzig, das sich hier im Angesicht seiner höchsten verehrten Behörden vereinte, es war das evangelische Leipzig, welches hier eine Betfahrt hielt, die kein Gesetz mehr verpönte, wo Kerker und Schwerdt der nach Leipzig heimkehrenden frommen Beter nicht mehr harrten.

Die Nebel fielen. Der Himmel ward allmählig heiterer, und abermals riefen die Glocken über Holzhausens friedliche Fluren zu dem dortigen Gotteshause. Der Weg führte über einen Theil des Leipziger Schlachtfeldes, über die Gebeine der Helden.

Aber wie anders war es heute, als an jenen düsteren Octobertagen 1813. Diese Fahnen sollte kein Blut tränken, diese Tausende, die hier vereint waren, rief nicht der Ruf des Imperators, der Herr der Herren rief sie zu seinem Tempel und zum Segen der Kirche. Holzhausen ist eins der wohlhabendsten Dörfer der Umgegend Leipzigs, es gehört, wie Zuckelhausen, unter die Gerichte der Universität, und der wahrhaft fromme Christensinn dieser Gemeinden, die einst die ersten evangelischen waren, that sich auch hier durch jene Vorbereitungen kund, welche mit eben so viel Umsicht erdacht, als wohl ausgeführt waren. Unermüdet hatte hier der Herr Pastor M. Böhmel, der Herr Cantor Lange, die löblichen Kirchväter und Ortsgerichte die Weihe des Festes vorbereitet, und die Kirche selbst, die der friedliche Maulbeerbaum umgrünt, gar festlich ausgeschmückt. Aber auch sie faßte den Raum nicht, denn die Anzahl der Menschen hieß Legion; die Dorflinde ward abermals zum Tempel, und ein einfacher Tisch als Altar geschmückt.

Ein von Dr. Dietrich vom Gustav Adolfs-Denkmal zu Lützen mitgebrachter Blumenstock sollte